

Mario, das ist un-fehr – Nein zum PJZ-Bschiss!

Jetzt, wo der alte Güterbahnhof plattgemacht ist und der Aushub begonnen hat, hat der Regierungsrat die Katze aus dem Sack gelassen. An einer Nachmittag-und-Nebel-Medienkonferenz verkündete er die skandalöse Nachricht, dass das PJZ bereits zu klein ist, bevor der Bau überhaupt begonnen hat – und dass ein Teil der Kantonspolizei weiterhin auf dem Kasernenareal verbleiben soll.

Die Alternative Liste hat den überrissenen Polizei- und Justizpalast von Anfang an konsequent bekämpft. Im Vorfeld der Abstimmung äusserte die AL in einem Interview im Tagesanzeiger vom 4. September 2011 „starke Zweifel“, ob die Regierung „nach einem PJZ-Bau die Kaserne räumen wird. Dafür wurden wir zu oft enttäuscht. Die Zukunft der Kaserne bleibt nebulös. Man verkauft uns die Katze im Sack.“ Mit dem neuesten Regierungsbeschluss werden wir in unserer Kritik traurig bestätigt.

Polizei braucht immer mehr Platz und die Kaserne bleibt

Seit dem Start im Jahr 2003 war und ist die PJZ-„Planung“ ein wüstes Hüst-und Hott mit laufenden Kostenüberschreitungen und immer neuen Umprojektierungen. Augenreißend müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass rund 10% mehr Fläche benötigt werden, um all die Nutzungen unterzubringen, die im PJZ zentralisiert werden sollten. Dabei wurden bereits 2009 verschiedene wesentliche Nutzungen aus dem ursprünglichen Projekt herausgenommen, um die grassierende Kostenexplosion in den Griff zu bekommen. Und jetzt sollen auch noch die Führungsbereiche der Kantonspolizei am alten Standort in der Polizeikaserne auf dem Kasernenareal verbleiben.

SP in der Pflicht

All das ist eine skandalöse und krasse Verhöhnung des Stimmvolks. Die eher knappe Zustimmung von 54% kam massgeblich zustande, weil die Regierung hoch und heilig versprach, dass mit dem Bau des PJZ das ganze Kasernenareal zur Neunutzung frei werde. Dafür im Wort ist zuvorderst die Sozialdemokratische Partei. Sie hat dem von ihrem Justizdirektor Notter forcierten Polizei- und Justiztempel stets naiv-gläubig applaudiert und den Stimmberechtigten auch noch 2011 Zustimmung empfohlen. Und die SP stellt auch im Kanton mit Mario Fehr den Polizeidirektor, der für die ausufernden Raumbedürfnisse der Kantonspolizei verantwortlich zeichnet. Dass er den Verbleib der Kapo in der Polizeikaserne als „Wermutstropfen“ bezeichnet, ist zynisch und inakzeptabel. Mario, das ist un-fehr!

Doppelter Dolchstoß gegen Aussersihl

Was der Regierungsrat beschlossen hat, ist ein doppelter Dolchstoß gegen Aussersihl: erst wurde die einzigartige Anlage des Güterbahnhofs einem fragwürdigen Grossprojekt geopfert und jetzt soll auch die zur Umnutzung versprochene Kasernenanlage im Kernbereich weiterhin von der Polizei okkupiert werden. Jetzt ist der Stadtrat gefordert: er muss von der vertragsbrüchigen Regierung ohne Wenn und Aber die Freigabe des gesamten Kasernenareal einfordern.

Zürich, 18. Juni 2014